Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 36 (1910)
Heft: 23

Artikel: An mini liebi Kamerada in Zuriggo
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-443034

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

An mini liebi Kamerada in Zuriggo.

Han i so lang wella dir scriballa, hani aber geini Sit gha, wil aber itz is so gaiba lustig i da Tablatino will i snell doch a gli versella, daß du au weist wie is söö bi die Tablatio, viel sönner als in de suriggo, got er numa lang ist der ganz Heimatquartier nu no italiano alle Wirtschafta köret scho üsere Landlüt. Alli Sacha mir gaufit halt als vo die Italia, Brod selber mage, mezga au selber u. vielleicht bald au no Brauerei gaufa u. snappa brenne. Jetzt halt viel Fernet Milano suffa. Jeder glaube nu no 1 Wirtschaft vo ist nüt üs, ist a da Fenster a tafali wo heißt: do au dütsch schwäza. Gindli alli Schul go, viel schit wäre. Stüra nüt zahla, gunt ma den nu i Citig wo stoht schätzti Schuldner aber maga nünt, mir mont jo nüt lesa. Gaditz i saffa i da langgassa, magga Ganal 5 mt. düf u. kunt ganz glini glini Röhrli inna. Hani amol froga mini Meister worum so düfi düfi Logg für die glini Röhrli ist jo jedafalls falsch, het Meister seit: maga nünt, Meindrot will so ha muß i maga wa er will, er mues pagare. Gunte den alli Tag an Ma mit große Brief unter Arm, grüne Hut wie Tchinggali mit Stock u. langa lang i das Ganal ab aber nünt schwäza, glaubi gan er nu englis.

Han i der drümohl frogga wega die glini Rohr u. 'smol het er o dütsch göna u. het seid, die Tchinggali got er das sost nünt a, wenn aber mußt alli Sach wissa gam dr jo säge. Mir die glina Röhrli nu inna tünd das wiset mehr, uf welli Sitta das der Wasser lauft, ob ufa oder aba, denn i swei Jahra gama wieder großi ina tua. Hani serst musa lagga hani aber nochher dengga: Du schitti Ma u. viell guat, du doch magga das mir alla vill Arbat ha. Langgaß viel viel Fuhrwerk fahra, Tram, Velo, Auto mit viel Gista u. Frau u. Ma u. Stroß nüt abspeert den mir allewil fortspringa, platz magga, nüt streng saffa.

Am Jahrmarti mäntig sind nacht am 10 den 2 Roß aba geit u. fast au no 2 Ma u. den am 11 hr. Pollier üs 10 Mann wegga u. springa halfa usa sücha, wo mir sind cho sehr bald fertig si. Meister au do si, het seit alli Lüt hond jetzt viel saffa, izt Sterna goh Trinka u. Essa si so bizable. Geiba lustig si aber andere Morga Stroß absperre u. ga nu no Hund u. da Gazz abageia, da gits nüma Nachtessa.

Muasi dir aber no öppis scribala vo der Gemeindepolizei wo ister no viel lustiger, muß aber nüt versella wen gunst zu mir oder du göndist slächt a go. Frühner het in Tablatino nu Landjeger ga u. aber slezt no Gmeindepolizei u. eine Commissäre u. no nüt lang no 2 Polizei. Het halt i Tablatino viel neui Hüser magga u. do het ma halt wieder me Ma brucha zum an Egga ana stoh un luagga u. amel hänt im Wald abba au mit Laterna Räuberli suchat aber nu Büschelimaa funda.

Vor paar Wocha war gaiba lustig, alle 7 Gmeindpolicei am glicha Morga futsch nu no Gommissär u. die Landjeger. Han i denn wella wißa worum alle Polizei smol fort, het ma mer lang nüt säga, aber jetzt weißi. Weißt Du hent alli 7 vo di glicha Fleisch eſa, vo ist do verbota. Sind halt bis Nacht am 11 all go hola u. wil sie sind alle will i das Uniform um die Hus uma standa hond andere Mana fast nüma inna chöna vo au hond volla Fleis ha vo die glicha vie Polizei. Weis Du wenn viele Katza us eine Süßla mont eßa giz halt Strit.

Izt het alli Polizei zum Tüfel müßa u. no Bussa zahla. Ist er das aber au gut die Policeigassa het vella 27,000 Fr. Bussa sammabringa u. hond erst 7000 Fr. ist es aber das no nug, mir Tchinggali zahlet nüt viel, muß alles Swizzera salla, Wirtschafta u. wer i der Wirtschaft sitzt no 2 Sekunda nach 11 Uhr, Fuhrmanna, Knecht, Führwehr, Musig u. Sangverein u. jetzt Policei selber, wär no gogga lustig wenn Comissari au no zahla mußt, vill er jetzt het au alti Würtschaft gaufat wo ist schlüßat, Swizzera allawill simpfa über ins u. itz het keini meh Polizei u. het jetzt ein Ma im Tagblat scriballa: Comissari Muster Commissari vo alli Vorbild die beste Comissari vo die Schwitz, wenn noamohl eine Schriba denn mir alli o globa. Will er het jezt nüt viel Saffa bis andri Policei gönnt, er duat Tchingali sproch lehra u. Landjeger ihre Sach au ganz gut macha wie früher wo ist kein Commissari do si. Wenn weißi wieder öppis, i der vieder scriballa, bliba dini alti Camerada Sempre Avanti.

Flumser Räubergeschichte.

Ein Herr Professor ging auf Reisen
und sucht', wie's oft geschehen soll,
nach Steinen mit und ohne Eisen
und steckte sich die Taschen voll.

Mit Sack und Hammer ausgerüstet
ging seinen Weg er kreuz und quer.
Ein Bäuerlein hat es gelüstet,
zu wissen, was für 'n Kerl das wär.

Er sah den Hammer und die Taschen
schwer angefüllt mit dem Gestein
und nahm's mit seiner ziemlich raschen
Beäugung wohl in Augenschein.

Er mocht ihn für 'nen Gauner halten
und holte schnell den Polizist.
Sie überfielen dann den alten
Gelehrten mit gar arger List.

Der wurde noch viel rabbiäter,
als schon der gute Bauer war.
Doch wurde die Geschichte später
geschlichtet und nun ist sie klar.

Doch, merk dir's, Freund, bist du Professer
und willst auf Forschungsreisen gehn,
nimm 'nen Zylinder mit — 's ist besser,
sonst kann's dir mal ans Leben gehn.

Wau—u!

Variante.

Der Mensch hat nichts so eigen,
So wohl steht ihm nichts an,
Als wenn mit fremden Federn er
Sich — wär's der Hut nur! — schmücken kann.

E fin's Gfühl.

„So Max, grüeß di Gott, wie fühlst du dich syt dem du verlobt bist?"

„O lueg Friedrich, wenn ich bi de Bruut bi, so han i e G'fühl, grad als öb de Geldbriefträger chäm!"

Ein kriegsministerlicher Bannfluch.

Der Kriegsminister im Preußenland
Verbot den Offizieren,
Den Teufels-Simplizissimus
Zu lesen und abonnieren.

Dem Bannfluch der römischen Hirten ist
Der Ukas zu vergleichen,
Der für der Gläubigen Seelenheil
Gar vieles möchte streichen.

Ist der Minister so treu besorgt
Für seine Offiziere,
Und duldet von dem Witzblatt nicht,
Daß es sie ironisiere?

Oder zittert er in Angst und Pein
Gleich dem römischen Pontifexen,
Das Witzblatt könnte mit giftgem Hauch
Die Kameraden verhexen?

Der Herr Minister würde dadurch
Ein Armutszeugnis ausstellen,
Für treue Gesinnung und Manneswert
Der wackern Kriegsgesellen. W.

Ruedi: Du Heiri, das mueß aber en riiche Metzger sii, da i dem Schlorgen-obe, wo öppe drißg Möntsche vo sim Fleischgift vergiftet sind worde. Ein dervu sigi ja scho gstorbe!

Heiri: Wieso Ruedi, meinsch jetz Du, dä sigi riich?

Ruedi: Merksch es dänn nüd, es heißt ja scho i der Ziitig, mer chönn ihm nüüt tue! Dänn heißt's na vo „fachwissenschaftlichen Untersuchungen" wo mer 's Fleischgift bi dem Tote im Mage scho gfunde häd! Da muesch bim Eid lache, so truurig daß 's ischt!..

Heiri: Ja, da heißt's halt wieder e mal: die chline Schöl....

Ruedi: Bitti verhäb's, i dem Fall heißt jetz das Sprüchli:
Die chline Schwartepäckli sch—änkt mer
Die große lad mer ch—aufe!

Heiri: Es häd öppis!

Der falsche Tote.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß eine gutgemeinte Tat,
will sie der Hergott nicht genehmigen,
einen Menschen schrecklich kann beschämigen.

So war auch, als ein Doktor sprach
daß einer tot sei, hintennach
die Geschichte ein Witz für faule Wandrer;
denn der Tote lebte — tot war ein andrer.

So treibt das Schicksal seinen Witz.
Man lebt und glaubt sich im Besitz
einer Wahrheit, um die einen keiner betrüge
und hintendrein — ist 's eine Lüge.

Drum merk dir dies und sei gescheit:
Stirbst beispielsweise du noch heut,
nimm deine Schriften in die Tasche,
sonst erstehst du morgen aus deiner Asche.

Chueri: „Was goht, was lauft ä so in Légumes, Rägel?"

Rägel: „Eusi Leghühner? Die werded Eu tenk en Lei agah."

Chueri: „I dr Gmüesbrangsche hän i gmeint, wie 's Gschäft laufi."

Rägel: „I mueß dr Wahret d'Ehr gä, wenn 's nu nie schlechter lufti weder grad ietz."

Chueri: „Ihr händ halt no ring gschäfte; solang mer d'Chabisraupe und d'Salotschnegge cha zu Gelt machen, ohni daß d'Gsundheitbolizei ischrit, mueß jo 's Gschäft blüeh."

Rägel: „D'Salatschnegge sind immerhi na ä so appititli, daß s' Euers Ebbeeri nüd fräßid, ä wenn de Schnupf abegrueßet wär."

Chueri: „Butzed eine. Aber säb wär nüd us em Weg, wenn d'Gsundheitsbolizei scho ä chli ä wachberers Aug' hett uf Eueri Brangsche. Dä Salot wär zum Bispiel ken Bitze schlechter, wenn scho nüd Jedi, wo zum Stand ane chunt, jedes Häuptli uf all Siten wur atapen.

Da braucht's keine Streiker.

Hört ihr uns're Karten schelten:
So ein Trumpf soll nichts mehr gelten!
Dort in Zürich woll'n im Kreise drei
Finden daß das Schachspiel edel sei.

Wie die Bauern sich beklagen
Ist da freilich kaum zu sagen,
Augen machen alle Viere
Aufgebracht und wild wie Stiere
Niemand kann sich da verkrauchen,
Wenn sie ihre Beine brauchen,
Leider fehlt im schönsten Schächerbuch
Wenn dem Nell gehört ein Jubelfluch.

Also, brave Schacharbeiter:
Schaffet fleissig geistig weiter,
Lebe hoch! — wir rufen's freudig nach:
Hoch der dritte Kreis und hoch sein Schach!

Rägel: „Chömed mer grad recht. Wenn d'Gsundheitsbolizei allemal müeßt ischrite wenn öppis atapet und usgriffe wird, so wäred Ihr scho mindistes 177 mal vorbestraft."

Chueri: „Aber allweg nüd wegen Eu."

Rägel: „Die Gsundheitsbolizei ist übriges meini nüd halben ä so z'fürche, wie mer die letst Wuche gseh hät."

Chueri: „Wie meineder?"

Rägel: „Hä, sie händ ja schints im Schlachthus une Zweene öppe 120 Zentner Fleisch ewegkennt und is Chatchübelkrematorium duregfüehrt zum Verbrenne, aber wer 's agaht, wird dem Bublikum verheimlichet."

Chueri: „So afe."

Rägel: „Wenn uf em Land ussen en arme Beck ä paarmal öppe 3 Brötli z'liecht macht, so wirt er bubliziert mit Namen und Gschlecht, harhingege wegen öppe 15 Stiere —

Chueri: „Die Chlinen und die Große, Rägel, wie früehner.